

## Ein Ende des Ersten Weltkriegs

Jedes Großereignis, wie der Erste (1914 - 18) und der Zweite Weltkrieg (1939 – 45), hat seine Randerscheinungen. Die Ränder fetzen und lassen tragische oder komische Ereignisse zu. So geschehen im Ersten Weltkrieg in den südlichen Ardennen, in Reichweite von Longwy.

Das Mini-Event ist verbunden mit den Namen, den französischen Frontsoldaten Alfred Richy und Camille Muller aus zwei benachbarten Dörfern. Ein Journalist hat später das Notizbuch von Alfred R. Bei einem Nachbarn entdeckt und ging der Sache nach: Das Ereignis, das weder strategisch noch politisch eine große Rolle spielte, nahm Gestalt an. Ende August 1914 befanden sie sich, nachdem die deutsche Kriegslawine vorüber gerollt war, plötzlich *h i n t e r* der französischen Frontlinie auf dem von Deutschen eroberten Gebiet - zwei „übriggebliebene“ *poilus* auf heimatlichem Boden, wo sie vier Jahre lang (1526 Tage) auf einem Speicher hausten. Alfred aus *Baslieux* und Camille aus dem benachbarten *Ville-au-Montois* waren einfache Frontsoldaten.

Sie konnten nicht mehr in ihr Infanterie-Regiment zurück, ohne die Gefangenschaft zu riskieren. So versteckten sie sich auf einem engen Speicher und warteten das Ende des Krieges ab, das ihnen im ersten Kriegsjahr (1914) noch absehbar schien. Zuvor jedoch wurden sie bei einem ihrer Ausgänge (Feldarbeiten) von den Deutschen entdeckt und festgenommen. Das Ende des Krieges erlebten sie als *prisonniers de guerre*.

Während ihres erzwungenen Aufenthalts in ihrem engen Verließ, hatten sie Zeit genug, über die Frage: *warten oder sich in Gefangenschaft begeben* nachzudenken? Die Pflicht, auf der nationalen Seite durchzuhalten – im offenen Kampf oder durch bezeugende Tapferkeit - wird sie wohl dazu bewogen haben durchzuhalten und den Kameraden Mut zu machen.

Die deutschen Truppen hielten das Dorf im Wechsel der Koningente besetzt. Die Zeitung auf Französisch (hinter vorgehaltener Hand) funktionierte besser als jedes Druckerzeugnis und mit mündlichen Kommentaren versehen, die den verhärteten Verlauf des Krieges (Stellungskrieg) ziemlich genau wiedergaben. Besondere Aufmerksamkeit erregte bei den beiden der Aufstand der französischen Soldaten gegen ihre Heeresführung während der Kämpfe am *Chemin des Dames* (1917), bei denen es zu einer Reihe standrechtlichen Verurteilungen und Erschießungen gekommen war. Sich zu ergeben oder zu meutern, kam für sie nicht in Frage.

Nur eine Dachluke ließ sie beobachtend an den Truppenbewegungen teilnehmen – *und über uns der Himmel! Sternzeichen!* Die einzige gedruckte Information, die ihnen regelmäßig zur Verfügung stand, war die *Gazette des Ardennes*. Man gewöhnte sich an die offizielle Propaganda. Schließlich war Krieg. Und der Krieg musste gewonnen werden.

An der Heimatfront, besonders in Paris, ließ man es sich gutgehen. Man – die Drückeberger und Profiteure – verdiente an den Kriegsanleihen. Die Damen zeigten auf den Bühnen ihr schlanken Beine, und nicht nur beim Tanz! Während die Truppen an den Fronten massenweise geopfert wurden.

Allein die Familie Richy kannte ihr Geheimnis. Die Tochter war ebenfalls auf dem Laufenden. Camille verließ ab und zu das Versteck, um auf dem Grab seines gefallenen Bruders frische Blumen niederzulegen. Dort hinterließ er ein Zeichen, das bestätigte, dass er noch am Leben war. Alfred arbeitete als Knecht auf dem Feld und führte ein Tagebuch. Camille hinterließ einige Sattlerarbeiten. Das Ganze verlief ohne Geräusche.

Am 18. November 1918, sieben Tage nach Unterzeichnung des Waffenstillstands (*Armistice*), kamen sie frei. Beide mussten zuerst ihre Hosen austauschen, denn sie trugen noch das Krapprot der *garances*, das zu Beginn des Krieges üblich war.

„14 – 18. *Quatre ans cachés dans le grenier*“ par Dominique Zachary. Editions Jakob-Duvernoy.  
Opus Nr.69